Exkursionsberichte

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (2005-2006)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Exkursionsberichte

Basel – Rheinsalinen Schweizerhalle – Hardwasser AG Pratteln 4. Oktober 2005

Mit einem Reisecar der Firma EUROBUS (Berner und Wanzenried) fuhren wir nach Basel. Am Vormittag stand das Thema Salz auf dem Programm.
Während 1 ½ Stunden wurden wir in den Rheinsalinen AG in Schweizerhalle über die Gewinnung von Salz orientiert. Eine Filmvorführung mit anschliessender Werkbesichtigung boten eine ausgezeichnete Möglichkeit, Theorie und Praxis der Salzgewinnung kennenzulernen. Das Salz wird nicht bergmännisch (unterirdischer Abbau und Zutageförderung) gewonnen. Durch Bohrlöcher (bis 300 m tief) wird Wasser zur Salzschicht geführt. Das Wasser löst das Salz auf und wird als Sole (gesättigtes Salzwasser) hoch – gepumpt. Nach einer Reinigung (Nebensalze, Steinbildner) wird die Sole in Verdampfungsanlagen eingedampft und das ausgefällte Salz in Zentrifugen entwässert (für Speisesalz noch im Salztrockner). Nach Beifügen von verschiedenen Zusätzen (Jod, Fluor, Mittel gegen Klumpenbildung u.a.) gelangt das Salz zur Paketierung (Speisesalz) oder in Lagerhallen (Industrie-, Gewerbe- und Auftausalz).

Die Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen (und das Salzbergwerk Bex für den Kanton Waadt) garantieren der Schweiz eine vom Rohstoff (und Energie) auslandunabhängige Salzversorgung.
Das Mittagessen wurde in Basel, im Rollerhof am Münsterplatz, eingenommen. Am Nachmittag ging's weiter nach Pratteln zur Hardwasser AG.Vorläufig ist die Wasserversorgung in der Schweiz so sicher, dass die Bedeutung des Wassers oft vergessen wird. Hinter einer Versorgungstechnik stecken grosse Anstrengungen und sehr oft aufwendige Anlagen. Das Prinzip der Trinkwasserversorgung durch die Hardwasser AG ist einfach: Rohwasser wird dem Rhein entnommen, in Flockungs- und Absetzbecken und einer Schnellfilteranlage vorgereinigt. Anschliessend wird das Wasser in einer Rohrleitung zum Hardwald geführt und dort in Sickeranlagen (Sickergräben und Teiche) verteilt. Im Kiesboden unter dem Hardwald verweilt das Wasser zwischen einem Tag und mehreren Monaten. Das auf natürliche Art und Weise gereinigte Grundwasser wird durch 33 Brunnen gefasst und in ein Trinkwasserreservoir (Trinkwassernetz Basel-Stadt, Birsfelden und Erlenpumpwerk) gefördert. Täglich verlassen 200 bis 1'200 l/s Trinkwasser das Hardwasserwerk, welches in einwandfreier Qualität der Bevölkerung zur Verfügung steht.
Nach einer originellen Trinkwasserdegustation wurde der Heimweg unter die Räder genommen.

Heinz Mauerhofer

Gewinnung von Siedesalz in der Saline am Beispiel Schweizerhalle

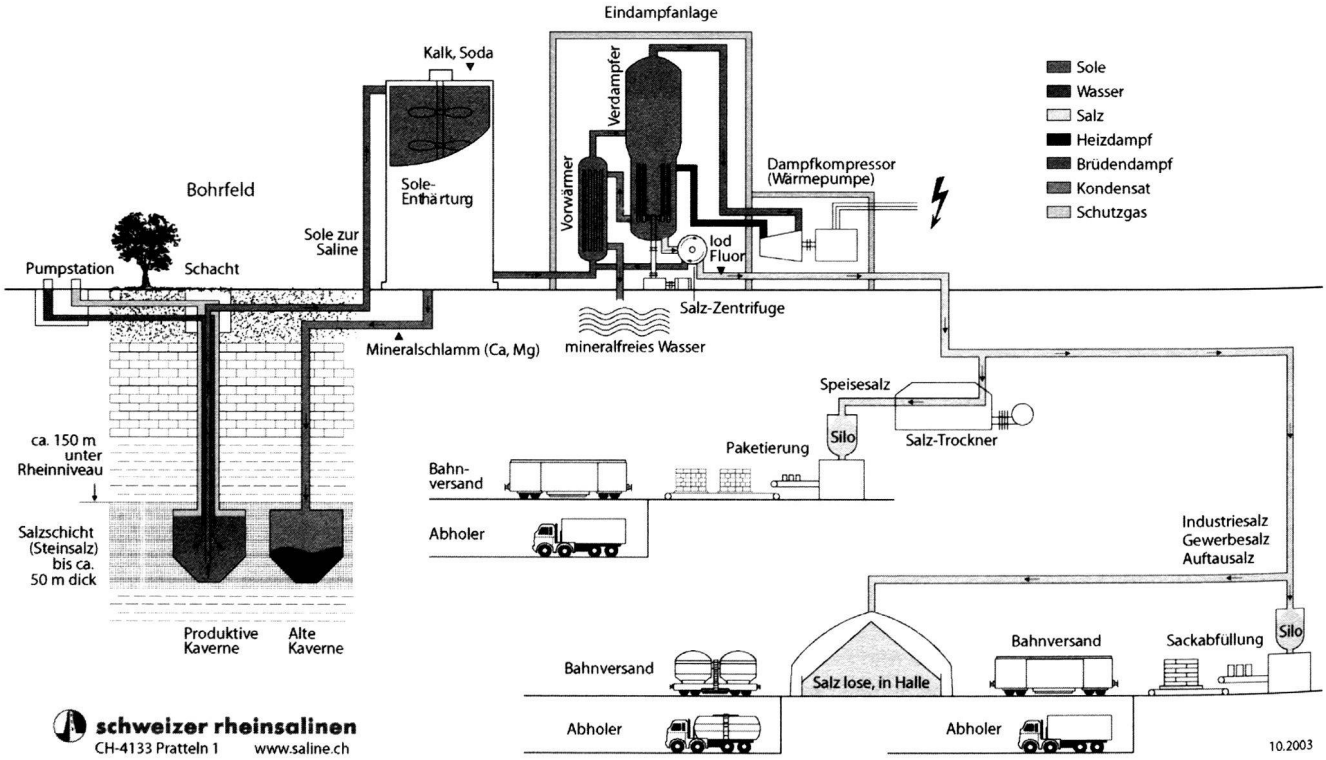

Abb. 1: Produktionsschema (Quelle: http://www.saline.ch/downloads/dokumente/)

Reise in die Auvergne
12. – 19. August 2006

Mit der Bahn fuhren wir nach Clermont-Ferrand, wo wir für 8 Tage unsere Hotelunterkunft bezogen. Das vorgesehene Programm konnte mit geringfügigen Aenderungen durchgeführt werden. Am ersten vollen Tag in Frankreich besuchten wir zu Fuss Montferrand (mit einheimischer Führung) und Clermont-Ferrand. Die folgenden 5 Tage waren wir mit einem Car der Firma Delaye unterwegs. Als Themen beschäftigten uns vor allem Vulkanismus, ,Thermal- und Bäderstädte, auvergnatische Romanik, Industrie -städte und lokale Gewerbebetriebe.

Vulkanismus erlebten wir hautnah beim Besuch Vulcanias, dem europäischen Park für Vulkanismus und des Puy de Lemptégy, dem Vulkan im Freien. Vom Puy de Dôme wie auch vom Puy de Sancy aus genossen wir die Aussichten auf die Vulkanlandschaften mit ihren Puys, Plateaux, Seen und Lavaströmen.

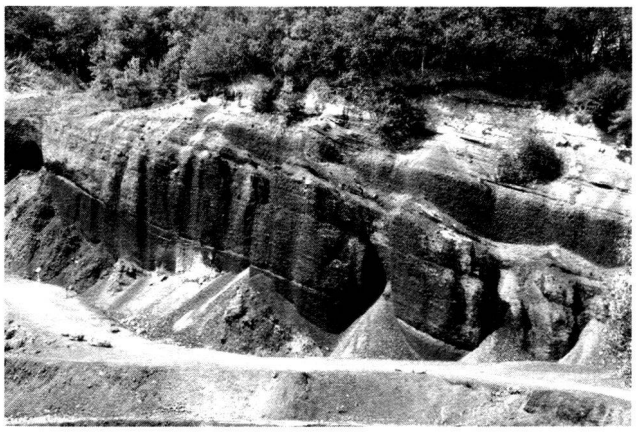

Abb. 1: Freigelegte Schichtung im offenen Krater des Puy de Lemptégy (Foto: Ricco Bergamin)

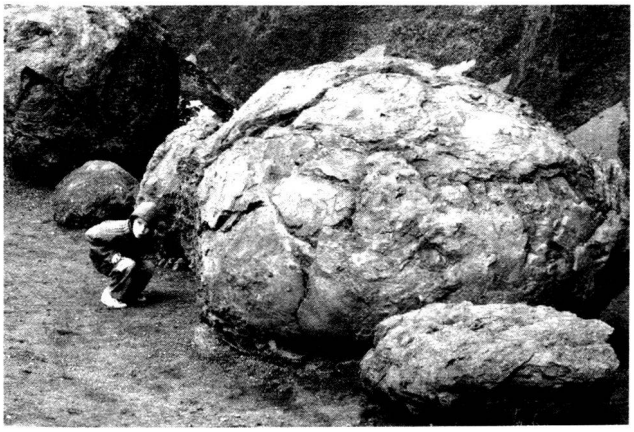

Abb. 2: Sogenannte „Bomben" im offenen Krater des Puy de Lemptégy (Foto: Ricco Bergamin)

Vulkanismus ist auch Voraussetzung der berühmten Thermal- und Heilbäderstationen. In Vichy fanden wir in der Architektur der Thermalbäder interessante Zeugnisse der Bauten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Anlässlich einer Stadtrundfahrt konnten wir feststellen, dass die Stadt Anstrengungen unternimmt, das Ansehen einer Sportstadt zu erreichen: Pferderennbahn, Golfplatz, künstlicher Wildwasserparcours, Wassersport auf dem gestauten Allier, Tennisplätze und Schwimmbad.

Abb. 3: Zapfstelle in der Trinkhalle von Vichy Célestin (Foto: Ricco Bergamin)

Die südlich gelegene Thermal- und Bäderstadt Le Mont-Dore, wo wir das im 19. Jh. erbaute Kurhaus (Quellensaal, Thermalgassaal und Wandelhalle) besuchten, ist auch ein gut ausgerüstetes Wintersportzentrum. Vor allem der Nordhang des Puy de Sancy, dessen Gipfel die Hälfte der Teilnehmenden mit Hilfe der Seilbahn und anschliessendem Treppensteigen, vom Winde beinahe verweht, erklommen, ist mit zahlreichen Skiliften bestückt.

Von den 5 grossen, typisch auvergnatischen Kirchen (in Form einer Pyramide gegliederte Apsis, reich gestaltete Kapitelle, Chorumgang für die Pilgerströme, thronende und schwarze Madonnen) konnten wir deren 4 besuchen: Notre-Dame-du-Port in Clermont-Ferrand, St. Saturnin, Orcival und Saint Nectaire. Reizvoll zu beobachten war der Unterschied im Baumaterial: heller Arkosesandstein und dunkler Trachytandesit (vor allem Lava von Volvic).

Abb. 4: Chorhaupt, barlong massif und Glockenturm von Notre-Dame-du-Port in Clermont (Foto: Ricco Bergamin)

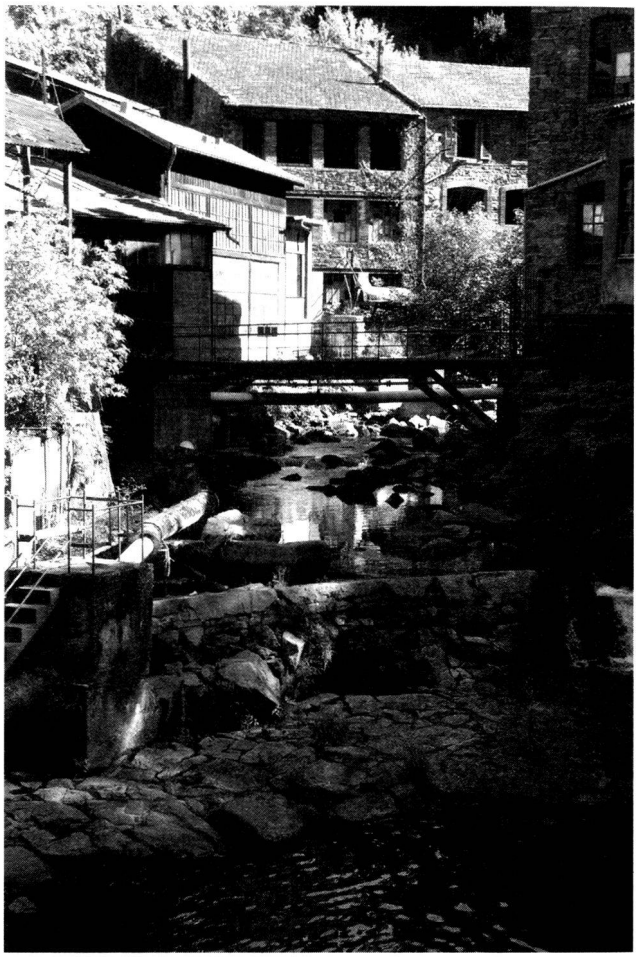

Abb. 5: In der Vallée de la Durolle (Thiers), wo sich einst die mit Wasserkraft betriebenen Messerschmieden befanden. Heute stehen die Fabrikgebäude leer (Foto: Ricco Bergamin).

Zum Thema Industrie- Handwerker- und Gewerbestädte sahen wir uns um in Clermont-Ferrand (Michelin), Thiers (Messer- und Papierherstellung), Volvic (Steinhauerei, Émaillage auf Lava, Mineralwasser) und St. Nectaire (Käse-Finissage).

Meteorologisch interessant waren der relativ rasche Wechsel von wolkenlosem Himmel zu starker Bewölkung, warmer zu frischer Temperatur und zum Teil heftigen Niederschlägen (zum Glück für uns stets während der Carfahrten oder nachts).

Aus der Fülle der Ereignisse seien vor allem die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verständlichen herausgegriffen: Reservierte Stehplätze Lyon – Clermont-Ferrand, Hirschhorn – Ausstellung im Creux de l'enfer, Carfahrt durch Vichy anlässlich eines Feiertages, Essen in Zanières nach der Wanderung, Plateau de Gergovie als Ersatz und Vergleich zu Alésia im Burgund und die nicht von Christo verpackte Kirche von Saint Nectaire.

Vieles wäre noch zu erwähnen, das wir während unserer Reise als Gruppe, aber auch individuell, sahen und erlebten.
Wer neben Paris, Bretagne, Normandie, Elsass, Provence und Côte d'Azur, ein etwas anderes, nicht minder interessantes, an Natur- und Kulturschönheiten reichen Frankreich erleben möchte, dem sei die Auvergne herzlich empfohlen.
Wie heisst es doch auf einem Grenzschild: Ici finit la France / Ici commence l'Auvergne!

Heinz Mauerhofer